

Erfahrungsbericht

Willkommenskultur in Berggemeinden



Workshop „Neuzuzüger Willkommen!“ im Safiental (PN, AidA)

Bern, 01.11.2017

Peter Niederer

1 Ausgangslage

Unter der Leitung der RegioV (Regionalmanagement Vorarlberg) hat das Gemeidenetzwerk Allianz in den Alpen Schweiz im Jahre 2015 an einem Interreg ASP Projektantrag zum Thema Willkommenskultur mitgemacht. Leider wurde dieser in der Endrunde nicht selektioniert. Das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) hat das Thema im Herbst 2015 aber neu aufgegriffen und dem Netzwerk die Möglichkeit gegeben, im Rahmen von 60'000 CHF Projekte im Bereich der Willkommenskultur zu fördern. Anfangs Dezember 2015 erfolgte der Projektauftrag an die Mitgliedsgemeinden. Anfang 2016 starteten die Gemeinden Lumnezia, Safiental, Fully und Iséribles mit Projektaktivitäten. Die folgenden Erfahrungen in den 4 Testgemeinden sollen weiteren Gemeinden Anhaltspunkte dazu liefern wie sie für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger attraktiver werden und die Wohnqualität für alle Einwohnerinnen und Einwohner verbessert werden kann.

2 Fully, Kanton Wallis

Im September und November 2016 haben in Fully unter der Leitung der Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM) 2 Workshops mit insgesamt 53 Personen stattgefunden. Dort wurde diskutiert wie die Gemeinde und die Gemeinschaft NeuzuzügerInnen besser aufnehmen kann und es wurden Massnahmen definiert. Die FDDM hat der Gemeinde einen Synthesebericht abgegeben. Mittlerweile hat sich unter dem Vorsitz von Gemeinderat Stéphane Bessero eine Arbeitsgruppe zur Umsetzung der Massnahmen gebildet. Erste Vorbereitungen zu Quartierfesten laufen an und der Gemeinderat überlegt sich raumplanerische Massnahmen wie Begegnungszonen geschaffen werden können.



Abb. 1. Workshop Willkommenskultur in Fully (zVG)

3 Safiental, Kanton Graubünden

Auch im Safiental fand im Februar 2017 ein Workshop zur Willkommenskultur unter der Leitung von Aida Schweiz statt, 18 Personen nahmen daran teil. Dabei wurden u.a Fragen

diskutiert wie: „Wie sind wir als Talgemeinschaft zu NeuzuzügerInnen“ und „Was gefällt mir an unserer Gemeinde, Wie könnte ich dazu beitragen, dass Stärken besser zum Tragen kommen?“ Ganz bewusst wurden Einheimische und NeuzuzügerInnen zu ihrer Meinung befragt. Der Gemeinderat hat bis zum Projektende eine ganze Reihe von den untenstehenden definierten Massnahmen, welche der besseren Integration von Neuzuzügerinnen dienen, umgesetzt.

Thema	Punkte
Willkommenspaket	11
Ressourcenpool	10
Willkommensanlass	9
Pendlerbus	8
Safientaler-Werte auf der Homepage publizieren	6
Wohnungen, Maklerdienste	5
Ortsweibel	4
Randgebiete nicht vergessen (z.B Sculms)	4
Workshop mit Safien	3
Tagesstrukturen (z.B Leihnanis und -nenis)	3
Neuzuzüger im Boten publizieren	2
Einladung zu Einbürgerungen	1

Abb.2. Priorisierung von identifizierten Massnahmen (WS Safiental)

Momentan sucht die Gemeinde über das Gemeindeforum eine Softwarelösung für eine Freiwilligenplattform (s. Abbildung unten). Davon sollen gerade auch NeuzuzügerInnen profitieren, sie verfügen meist noch nicht über ein soziales Netzwerk, „Leihopas“ und „Leihomas“ könnten z.B besonders neuzugezogenen Familien nützlich sein.

www.lachnit-software.de/query/frame/input-output.php

Zurück zur Seite Ehrenamtsvermittlung "Was tun!?"

Kontakt: Freiwilligenagentur Ravensburg, Telefon 0751 82-102, E-Mail: freiwilligenagentur@ravensburg.de

Viele Ravensburger/innen engagieren sich bereits ehrenamtlich. Haben Sie etwas Zeit übrig und Interesse an einer erfüllenden Tätigkeit? Unsere "Was tun?!"-Ehrenamtsvermittlung hat Angebote für jeden Geschmack, zum Beispiel in den Bereichen Umwelt und Soziales. Schauen Sie mal rein!

EHRENAMTSVERMITTLUNG "WAS TUN!?"

Filter

Zielgruppen: Angehörige

Handlungsfelder: Betreuung / Begleitung

Arbeitsweise: Arbeit im Team

Suche:

Suchen

Folgende 87 Angebote wurden gefunden:

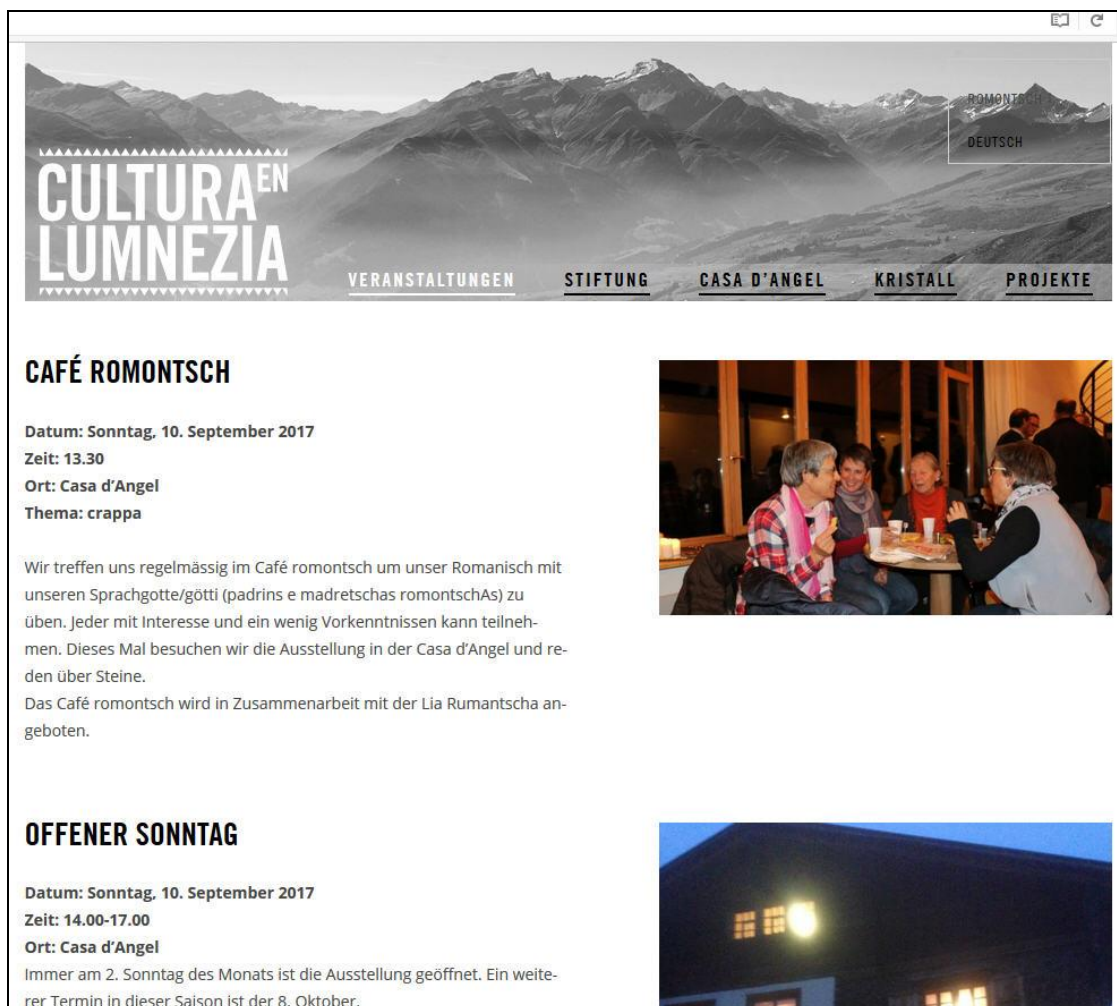
01. Verschiedene Tätigkeiten im Haus, Garten und Freizeit ★★★
Wir suchen interessierte Erwachsene, die den Bewohnern mit geistiger Behinderung Unterstützung im Haus oder Garten oder der Freizeit (z. B. Spaziergängen und anderen Aktivitäten...) [mehr...](#)

Abb.3. Beispiel für eine elektronische Ehrenamtsvermittlung wie sie im Safiental eingeführt werden soll (Website lachnit).

4 Lumnezia, Kanton Graubünden

In der Gemeinde Lumnezia (Kanton Graubünden) sollte ursprünglich eine Umfrage zu den Bedürfnissen von Einheimischen und Neuzuzügern durch Pro Val Lumnezia organisiert werden. Diese wurde aber gestoppt, da bereits zur Ortsplanungsrevision eine Umfrage gemacht wurde und die Gemeinde zuviele Doppelspurigkeiten sah.

Als Ersatz dazu wurde die Fundaziun da Cultura in der Gemeinde Lumnezia unterstützt. Die Fundaziun organisiert zusammen mit der Lia Romontscha die sogenannten Seras d'integrasiun / café romontsch und leistet den „noch-nicht-Romanen“ ein wenig Integrationshilfe. Mit viel Information zum Tal und zur Sprache, mit Übungen und Wunschzetteln wurde bereits gemeinsam ein Café Romontsch entwickelt – ein Treffpunkt für Einheimische und Romanischinteressierte geschaffen. Mit der ARE Kofinanzierung konnte das Projekt weiter ausgebaut und strukturiert werden. So wurden z.B ein Pflichtenheft, Sprachaufgaben und Inhalte erarbeitet. Zudem konnte auch eine Kontaktperson für kleine administrative Aufgaben gefunden werden. Weitere Einheimische wurden dank Werbe- und Marketingmassnahmen als „Göttis“ für NeuzuzügerInnen gewonnen. Ein „Götti“ übernimmt die Einführung in die romanische Sprache im Alltagsleben mit Tipps, gemeinsamen Aktivitäten etc..



CULTURA EN LUMNEZIA

ROMANTSCH
DEUTSCH


VERANSTALTUNGEN STIFTUNG CASA D'ANGEL KRISTALL PROJEKTE

CAFÉ ROMONTSCH

Datum: Sonntag, 10. September 2017
Zeit: 13.30
Ort: Casa d'Angel
Thema: crappa

Wir treffen uns regelmässig im Café romontsch um unser Romanisch mit unseren Sprachgotte/götti (padrins e madretschas romontschAs) zu üben. Jeder mit Interesse und ein wenig Vorkenntnissen kann teilnehmen. Dieses Mal besuchen wir die Ausstellung in der Casa d'Angel und reden über Steine.

Das Café romontsch wird in Zusammenarbeit mit der Lia Rumantscha angeboten.



OFFENER SONNTAG

Datum: Sonntag, 10. September 2017
Zeit: 14.00-17.00
Ort: Casa d'Angel

Immer am 2. Sonntag des Monats ist die Ausstellung geöffnet. Ein weiterer Termin in dieser Saison ist der 8. Oktober.

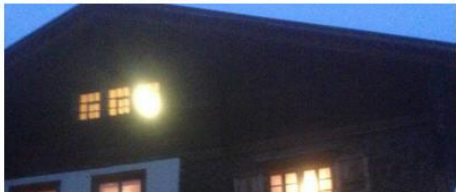


Abb.4. Website der Fundaziun da Cultura in der Gemeinde Lumnezia mit dem Café Romontsch (website casa d'angel)

5 Isérables, Kanton Wallis

Die Gemeinde Isérables hat zusammen mit der Bevölkerung die Strategie „Isérables 2025“ entwickelt. Ausgangspunkt für die Strategieentwicklung waren zwei Fragen: Wie können wir Zuzügerinnen anziehen und gleichzeitig dafür sorgen, dass die Einwohnerinnen nicht abwandern? Wie können wir den heimischen Kleinunternehmen attraktive Standortbedingungen bieten? Im Rahmen der Strategieentwicklung wurden in Workshops mit der Bevölkerung Massnahmen identifiziert und priorisiert. Der Gemeinderat hat im Gemeindebudget entsprechende Änderungen gemacht, es waren aber weitere Kofinanzierungen notwendig. Hier kam das Projekt „Willkommenskultur in Berggemeinden“ genau rechtzeitig. So konnte von der geplanten Umgestaltung des Dorfplatzes in einen attraktiven Begegnungsort die Erarbeitung des Pflichtenheftes für die Architektur-Ausschreibung vorfinanziert werden. Des Weiteren konnte eine App entwickelt werden (Alp mobi). Es handelt sich hierbei um eine Art elektronischer Gemeindefenster, welcher den Informationsaustausch zwischen der Gemeinde und der Bevölkerung erleichtert. Als weitere Massnahmen wurden im Herbst 2017 Umfragen bei Kleinunternehmen und Pendlerinnen gestartet, um ihre Bedürfnisse besser kennenzulernen und Standortverbesserungen einzuleiten. Eine ganz wichtige Zielgruppe sind die Jugendlichen, es ist für das Bergdorf Isérables eminent wichtig zu wissen, warum sie wegziehen, bleiben oder herziehen. Ebenfalls im Herbst 2017 wurden deshalb Dialogabende mit Jugendlichen durchgeführt.



ISÉRABLES 2025
Feuille d'information de la stratégie territoriale Isérables 2025 • numéro 5 • juin 2017

UN SECOND SOUFFLE

Editorial D'abord il y a la réalité: Isérables compte aujourd'hui autant de citoyens qu'en... 1860! Après une augmentation progressive dès le début des années 1800 jusqu'au pic de population de 1960 - 1970, s'est amorcé le lent mais continu déclin. Durant les 50 dernières années le nombre de Valaisans augmentait de 75%, alors que celui des Bedjuasses et des Bedjuis diminuait de 33%!

Il y a ensuite l'analyse qui définit l'objectif: que faire pour rendre la commune d'Isérables plus attractive afin qu'elle conserve ses enfants, avant, peut-être, d'attirer de nouveaux citoyens?

Ce diagnostic, Isérables 2025, nous l'avons réalisé à l'échelon communal avec le concours de la population locale. À l'échelle internationale, la prise de conscience de la problématique du dépeuplement des régions de montagne a incité le réseau « Alliance dans les Alpes » qui regroupe plus de 300 communes de sept pays (Allemagne, Autriche, France, Italie, Liechtenstein, Slovénie et Suisse) à mettre en place un programme spécifiquement dédié à cette réalité. Baptisé « Culture de bienvenue en région de montagne », ce programme vise à rendre les communes des espaces ruraux et des territoires de montagne plus attractives pour les nouveaux arrivants. Les territoires de montagne doivent retrouver de l'attrait en tant que lieux d'habitat pour favoriser, à long terme, la venue des familles et des entreprises. Ainsi donc, nous, habitants d'Isérables, partageons avec nombre de résidents de l'arc alpin, les mêmes préoccupations et devons faire face aux mêmes défis!

Finalement, il y a les moyens que l'on doit se donner pour atteindre les objectifs définis. L'essentiel de ces moyens étant d'ordre financier. Le Conseil communal d'Isérables a établi ses budgets et ses plans quadriennaux en tenant compte des résultats de la démarche participative Isérables 2025. Le Conseil municipal est conscient que les ressources communales sont limitées et insuffisantes pour réaliser l'ensemble des projets, dès lors ceux-ci sont priorisés et des ressources externes recherchées. Les relations, entretenues depuis de nombreuses années avec des organismes publics cantonaux et nationaux nous permettront de récolter des fonds intéressants. Des possibilités de partenariats public-privé sont également à l'étude.

Dans cet esprit et avec votre active participation, nous ferons en sorte que notre village ne devienne pas une coquille vide. Le développement

Abb.5. Aktuellste Ausgabe der Strategie-Gemeindebroschüre Isérables 2025 (Gemeinde Isérables)

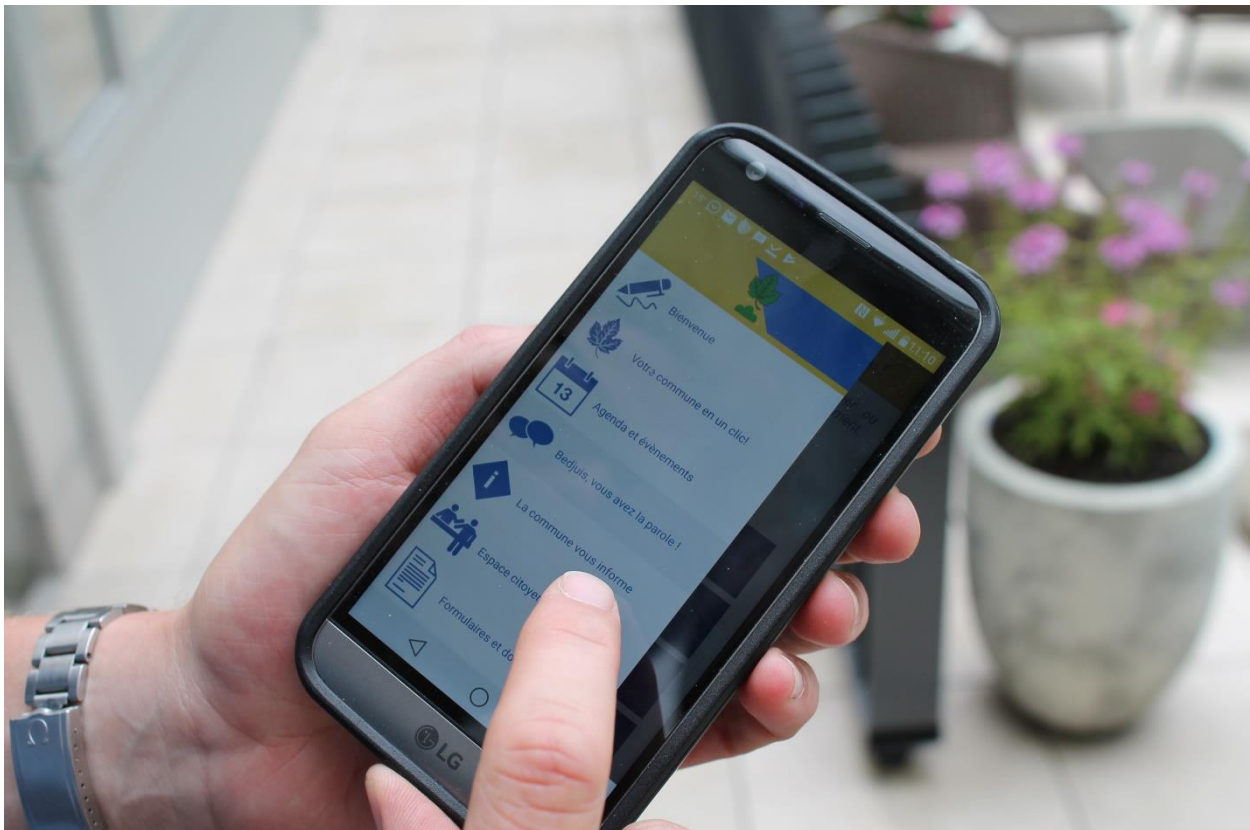


Abb.6. Bürgerservice eines Bergdorfes als Applikation auf dem Smartphone (erhältlich auf google play unter dem Kennwort „Iserables“) (zVg)

6 Erfahrungsaustausch und Öffentlichkeitsarbeit

Die Projektergebnisse wurden an der Generalversammlung von AidA international in Budoia (Italien) im Juni 2017 in einem eigens für das Thema Willkommenskultur geschaffenen Workshop weiteren Gemeinden zugänglich gemacht. Im Rahmen der Generalversammlung von Allianz in den Alpen Schweiz am 9. September 2017 in Sattel wurden alle Projekte zur Willkommenskultur vorgestellt, so dass weitere Mitgliedsgemeinden von den Resultaten profitieren konnten. In der Südostschweiz, auf der Gemeindeforumseite von AidA international und in der SAB Montagna (11/2017) erschienen Artikel zum Projekt. Ein Erfahrungsbericht wird auf die Schweizer Gemeindeforumseite als auch auf die Website international aufgeschaltet. Ein steter Erfahrungsaustausch mit dem laufenden Pluralis Projekt zum Thema Migration, kulturelle Diversität und Pluralismus im Alpenraum, erlaubt die Integration und Weiterführung der Resultate auf internationaler Ebene.

Im Safiental probt man die Willkommenskultur

Die Gemeinde Safiental kämpft für Zuwanderung: Mit einem Workshop will sie herausfinden, was es braucht, damit Neuzuzüger kommen. Und wichtiger noch: auch bleiben.

von Ursina Straub

In den letzten drei Jahren sind gemäss Gemeindepräsident Thomas Buchli 82 Personen ins Safiental gezogen. «Das ist für die Gemeinde viel», betont er. Dennoch ist die Bilanz unter dem Strich negativ: Die Einwohnerzahl im Tal hat abgenommen.

«Jetzt geht es darum, dass sich die Zuzüger im Tal wohlfühlen», erklärt Buchli. Morgen Samstag veranstaltet die Gemeinde deshalb zusammen mit dem Netzwerk Allianz in den Alpen einen Workshop. Titel: Neuzuzüger willkommen. Es ist der erste Workshop in Graubünden, der im Rahmen des Projekts «Willkommenskultur in Berggemeinden» durchgeführt wird. Mit dem Ziel, die Bergregionen als Wohnräume attraktiver zu machen und Familien und Fachkräfte dauerhaft anzuziehen.

Im Vorfeld sei die Veranstaltung bereits auf einige Resonanz gestossen, sagt Gemeindepräsident Buchli. Er rechnet mit rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und hofft, dass auch Zugezogene darunter sind. «Wir möchten nicht nur erarbeiten, was wir verbessern können, sondern uns auch Gedanken darüber machen, wie die Talgemeinschaft gegenüber Zuzügern auftritt und wie willkommen sich diese fühlen.» Zur Sprache kommen soll auch, wo die Talgemeinschaft für die Integration zu wenig macht und wo Handlungsbedarf besteht. Gleichzeitig



Zuzüger willkommen: Neulinge sollen sich in der Gemeinde Safiental wohlfühlen. Bild Archiv

erhofft sich Buchli vom Workshop neue Inputs für das Safiental.

Pendeln ist realistisch

Dass die Gemeinde in den letzten Jahren Zuwachs verzeichnen konnte, hat für Buchli unterschiedliche Gründe. «Wir Safier haben uns den Ruf erarbeitet, innovativ zu sein, das hilft», ist er überzeugt. Zudem gebe es Stadtmüde, die nahe an der Natur leben wollten. Und man habe viel in die Verkehrsverbindungen investiert. «Es ist

realistisch, dass man pendeln kann, wenn man ausserhalb des Tales arbeitet», so der Gemeindepräsident.

Der Workshop soll Zuzüger und Talbewohnern zugutekommen, erklärt Peter Niederer, Schweizer Koordinator von Allianz in den Alpen. «In vielen Gemeinden herrscht eine gewisse Skepsis gegenüber Zugezogenen», stellt er fest. Wenn eine Gemeinde die Idee der Willkommenskultur leben wolle, gehe es aber darum, diese gutzuheissen. «Und man muss auch Zweitwohnungsbesitzer gut einbinden», meint er.

Apéro für Abgewanderte

Umgesetzt werden kann dies mit einfachen Mitteln: Etwa, indem die Gemeinde für Frischankömmlinge einen Willkommensanlass organisiert, ihnen einen Paten zur Seite stellt und Treffpunkte ohne Konsumationszwang schafft, erklärt Niederer. Oder mit Bereitschaftsbörsen: Diese können Leih-Nanis und Leih-Nenis vermitteln. «Denn Zugezogenen fehlt oft das soziale Netzwerk vor Ort.»

Wichtig sei zudem, dass die Verbindung zu Abgewanderten nicht abreisse, unterstreicht Niederer. «Mit alljährlichen AusheimischenApéros und regelmässigen Newslettern aus dem Tal kann man die Beziehung aufrechterhalten.» Die Wahrscheinlichkeit, dass abgewanderte Talbewohner in einer späteren Lebensphase in ihr Heimattal zurückkehren, sei so grösser.

«Wir Safier haben uns den Ruf erarbeitet, innovativ zu sein, das hilft.»

Thomas Buchli
Gemeindepräsident Safiental

Abb.7. Artikel Südostschweiz vom 10. Februar 2017 (Website Südostschweiz)